

## 34.

Obin vor und während des dreißigjäh-  
rigen Krieges.

Vom schönen Kloster war nichts mehr vorhanden,  
Als hin und wieder ein zerstört Gemach,  
Das in dem öden Mauerwerk wir fanden,  
Und ferner nicht der Nutzung mehr entsprach,  
Geschwärzt vom Brand die Thür- und Fensterstöcke,  
Der Himmel nur noch der Gemächer Decke.

So standen hier die wüsten Brandruinen,  
In öden Trümmern gegen vierzig Jahr,  
Das Mauerwerk von Sonn' und Mond beschienen,  
Nun ohne Schutz und ohne Deckung war;  
Das Grün bezog nun auch die wüsten Räume,  
Dem öden Schutt entsprossen Strauch und Bäume.

Noch war es nicht, wie jetzt dahin gediehen,  
Ein heit'rer Ort der Fröhlichkeit zu seyn,  
Nicht sah man hier des Lebens Freude blühen,  
Nur selten sprach ein Wanderer hier ein;  
In öder Klosterkirche hallten wider,  
Nur noch der Todtenfeier Trauer-Lieder.

Wie ein Vulkan, wenn er im Innern glühet,  
Bevor sein Ausbruch noch verheerend wirkt,  
Gewölke drohend sich zusammenziehet,  
Der Zündstoff in den Elementen liegt,  
Und leichtlich sich zu hellem Strahl entzündet,  
Wenn Nahrung er in seiner Nähe findet;